

Nach Tumor-OP auf Wolke sieben

Peter Werner kann es gar nicht fassen. Der Bremer sah sich noch vorige Woche dem Tode geweiht. Doch nach einer OP in Greifswald schöpft er Hoffnung.

Von PETRA HASE

Greifswald. Horst Peter Werner ist ein agiler Mensch. Der 66-Jährige liebt auch noch im Ruhestand die Herausforderung und kann es deshalb nicht lassen, seinem Hobby – dem Gleitschirmsport – zu frönen. Doch vor vier Wochen musste er seinen sportlichen Ehrgeiz begraben. „Ich hatte plötzlich erhebliche Gleichgewichtsstörungen, konnte nicht mehr richtig gehen, gucken, geschweige denn Auto fahren. Das Sichtfeld war beidseitig eingeschränkt“, erinnert sich der frühere Ministerialbeamte.

Diagnose: Hirntumor. Die Nachricht traf ihn, seine Frau, Kinder und Enkel schwer. „Doch als Risikosportler gehe ich damit vielleicht anders um als die meisten Menschen“, sinniert Peter Werner. Deshalb kümmerte sich der

Pensionär zunächst um alle wichtigen Dinge für den nahenden Abschied, bevor er sich der Therapie widmete. „Mein Bremer Arzt legte mir ans Herz, mich in Greifswald von Prof. Henry Schroeder operieren zu lassen“, erzählt Werner, „denn seine ruhigen Hände hätten den besten Ruf weit und breit“.

Zwar gebe es auch in Bremen eine Neurochirurgische Klinik. „Doch das Vertrauen für diesen Eingriff bekam ich hier in Greifswald – und zwar schon beim ersten Gespräch“, so der Patient. Donnerstag voriger Woche war es schließlich soweit. Um 17 Uhr musste der Bremer unters Messer. „Der etwa vier Zentimeter große Tumor befand sich am Hinter-

hauptlappen nahe der Sehrinde“, berichtet Professor Henry Schroeder. Nach knapp drei Stunden hatte der Direktor der Klinik für Neurochirurgie das Übel mit seinem OP-Team komplett entfernt. „Und schon am nächsten Morgen konnte ich wieder richtig sehen und ganz ohne Hilfe durch die Klinik laufen“, ist Horst Peter Werner noch immer perplex. „Ein Gefühl – zum Fliegen“, meint er lachend und sieht sich schon wieder mit seinen Gleitschirmfreunden durch die Lüfte schweben.

Henry Schroeder indes mahnt vorsichtigen Optimismus an, rät zu Geduld: „Noch haben wir nicht den histologischen Befund.“ Erst heute oder morgen würde feststehen, um welche Art von Tumor es

sich handelt und ob sich eine weitere Therapie anschließen müsse. Doch der Gleitschirmflieger lässt sich von seinem Hochgefühl nicht abbringen:

„Die Greifswalder Klinik ist Klasse. Ich bin unendlich dankbar und kann nur jedem Betroffenen empfehlen, sich hier operieren zu lassen.“



Prof. Schroeder entließ den übergelücklichen Horst Peter Werner (re.) fünf Tage nach der OP aus der Klinik.